

Missverständnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Anekdote

Ein mässig guter Schauspieler rühmt sich vor Lawrence Olivier: «Ich hatte einen Riesenerfolg. Im letzten Akt habe ich das Publikum geradezu an seine Sitze gefesselt.»

«Ein ausgezeichnete Einfall», meint Olivier.

Us em Innerhoder Witztröckli



En Frönte het gkhööt säge, d Appezöllegoofe seiid extere tomm. I Gonte inne het er amene Buebli gfrooged, wie wit as no sei uff de Bahhof. Do säät das Buebli: «Choot druff aa, weleweg as d laufscht, i dere Richtig öppe hondedföfzg Meter, on uff die ee Siite viezgtuusig Kilometer.» *Sebedoni*

Konsequenztraining

In Frage stellen – das gehört wohl zu den Frontgeplänkeln im friedfertigen Stellungskrieg.

Bei der Zeitschrift «Vital» sah dies auf einer Titelseite anreisserisch so aus:

«Als Partner bekrittelt als Pascha entthront als Vater belächelt – Was ist mit den Männern los?» (Ein Basler hätte bei so tief-schürfenden Gedanken nachgedoppelt: Waseliwas?) *Boris*

Missverständnis

«Waren Sie in Basel nicht länger als in Bern?»
«Nein, ich war schon immer einsechshundertsiebzig!»

Im Dutzend billiger

Sie schluchzt: «Du hast das Versprechen nicht gehalten, das du mir gegeben hast!»

«Weine nicht, mein Schatz, du kannst sofort ein neues haben.»

Gestörte Vorbereitung

Derweilen Fussballstars mit harten Bällen tänzeln und Badenixen in der Nähe lieblich schwänzeln, da können jene sich nur mässig konzentrieren, denn ständig müssen sie in Richtung Nixen stieren, die ihren braunen Körper lückenlos enthüllen, womit sie Sportlerhirne mit Gedanken füllen, die sich mit stärkender Askese nicht vertragen.

Gewissenhafte Trainer und Betreuer schlagen entsetzt Alarm bei Patrioten in den Räten, damit sie Schaden für das Land verhindern täten. Hier hilft nur Polizei! Darauf befasst sich jeder mit Körper, Geist und Seele nur noch mit dem Leder, weil keine schlanken Evas mehr am Strande pendeln, wenn Spitzenspieler mit den Lederkugeln tändeln.

Alfred Schwander

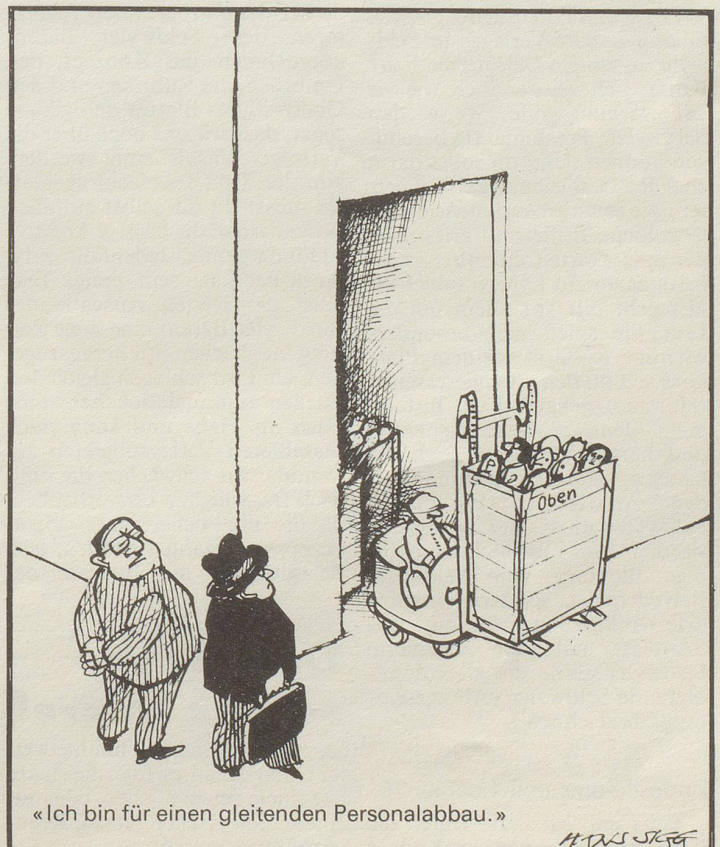
Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Polen hilft der Schweiz

Als im Jahre 1827 in der Schweiz eine Hungersnot herrschte, beschloss die polnische Regierung, der Schweiz mit Lebensmitteln beizustehen.

Da sich die Hungersnot nicht nur auf die Schweiz ausgedehnt habe, hätten die mit Hilfsgütern beladenen Pferdefuhrwerke ihr Ziel nie erreicht.



«Ich bin für einen gleitenden Personalabbau.»

H. D. S. J. K. F.